

# Anarchismus und Religion

Nur einige Assoziationen und Fragen

*„Stelle einen Philister vor Jesus, der in seinem Reichtum, in der Ausgiebigkeit seiner unerschöpflichen Gestalt nebst dem, was er überdies für den Geist und das Leben bedeutet, auch ein gewaltiger Sozialist ist, stelle einen Philister vor den lebendigen Jesus am Kreuz und vor eine neue Maschine zur Fortbewegung von Menschen oder Sachen; er wird, wenn er ehrlich und kein Bildungsheuchler ist, das gekreuzigte Menschenkind eine total unnütze und überflüssige Erscheinung finden und hinter der Maschine herlaufen.“*  
(Gustav Landauer, Aufruf zum Sozialismus)

Die religionsfeindliche Haltung des Anarchismus gilt als gesichert. Die Werke etwa von Bakunin (Gott und der Staat) oder Johann Most (Die Gottespest) gehören zu den Klassikern der Religionskritik und kirchenfeindlicher Agitationsliteratur. Historisch haben fast alle anarchistischen Bewegungen mit den einschlägigen Paragraphen gegen Gotteslästerung Bekanntschaft gemacht, und die Bündnisse von Thron und Altar sahen in den Anarchisten verbrecherische Aktivisten, die alle Grundlagen der guten Gesellschaft in Frage stellten. Die Kirchen segneten die Waffen in Krieg und Bürgerkrieg, so waren sie ein besonderes Hassobjekt der AnarchistInnen. Solche Kämpfe wurden mit militanter Verbitterung geführt, und besonders in Spanien schossen sogar Priester – und Tausende von ihnen wurden nach dem Beginn der Revolution 1936 ermordet, Kirchen geschändet.

In vielen Ländern waren die anarchistischen Bewegungen eng mit freimaurerischen, freigeistigen und atheistischen Gruppierungen verwoben; oft bildeten sie Kerne und Aktivisten der Freidenkerverbände.

In vielen Ländern der Welt waren die ArbeiterInnenbewegungen tief gespalten in religiöse und antireligiöse oder laizistische Bewegungen, Gewerkschaften, Genossenschaften. Merkwürdigerweise wird darin selten ein wirklich gravierendes Problem für die Macht von unten und die Überwindung des Kapitalismus gesehen, selbst im historischen Rückblick, wo ein distanziertes Verhältnis zu Macht und Ohnmacht solcher Bewegungen nahe liegen sollte. Arbeiten, die die „Dialektik der Aufklärung“ in der Arbeiterbewegung thematisieren, werden kaum rezipiert. Daß es auch ein Verlust sein kann, wenn frühsozialistischer Liebeskommunismus durch Wissenschaft, Fortschrittsglauben und Organisation abgelöst wird, sollte aber gerade in der Krise sozialistischer Bewegungen neu Thema werden.

In allen anarchistischen und anarchosyndikalistischen Gruppierungen gab es aber durchaus unterschiedliche Positionen zu religiösen Fragen, manchmal nur taktische Diskussionen etwa darüber, ob in die Gruppen und Syndikate nur aufgenommen werden sollte, wer zuvor aus der Kirche ausgetreten war.

Die Kritik an der etablierten Kirche führte nicht selten auch zu einer historischen Bezugnahme auf – Jesus, der ja etwas ganz anderes gelehrt hatte als die Kirche. Der Zimmermannssohn wurde immer wieder sozialistisch und anarchistisch begriffen.

Die Metaphern und die Ikonographie anarchistischer Bewegungen und kultureller Produktion sind häufig ohne religiöse Bezüge gar nicht begreifbar. Ironie, Satire und Spott sind die eher sichtbaren Dimensionen, keineswegs die einzigen.

Häufig waren, besonders in Zeiten der Verfolgung (und wann war keine Zeit der Verfolgung?) auch Vergleiche der eigenen Situation mit der der Urchristen, die in den Katakomben verfolgt wurden, die Märtyrer stellten – und einst triumphieren würden. Schließlich gab es häufige Bezugnahmen auf die Ketzerbewegungen (Albigenser, die sozialrevolutionären Gruppen des Bauernkriegs in Deutschland und England, die Täuferbewegungen, die Diggers in England).

Schließlich entwickelten einzelne ein Interesse an nicht-christlichen Religionen (Gnosis, Taoismus, Buddhismus), das häufig der Kirchenkritik entsprang.

Schließlich gab es nicht nur das Phänomen, dass Christen Anarchisten wurden (Domela Nieuwenhuis, Bart De Ligt), sondern auch umgekehrt, dass anarchistische Aktivisten wie Fritz Binde Evangelisten oder bakunistische Dadaisten wie Hugo Ball katholisch wurden (eine seit der Romantik häufige Bewegung künstlerisch-intellektueller Boheme-Gruppen).

Die Suche nach dem richtigen Leben ohne Ausbeutung und Unterdrückung wurde in Siedlungen (Gemeinschaften) auf christlich-anarchistischer Grundlage experimentell erprobt; oft stark von Tolstoi beeinflusst, in Deutschland, den Niederlanden, England und Russland entstanden.

Religiöse Bewegungen, die sich positiv auf anarchistische Konzepte und TheoretikerInnen bezogen, Zen-Mönche in Japan wie christliche SozialistInnen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und vielen anderen Ländern gehören ebenfalls in diesen Kontext.

Noch heute sehr aktiv sind SozialistInnen der christlich-anarchistischen Catholic Worker, die Kommunen in vielen Ländern gebildet haben und in den Bewegungen gegen Obdachlosigkeit wie gegen Militarismus oft sehr aktiv sind. Und es gibt Basisgemeinden der Befreiungstheologie in Lateinamerika, die ebenfalls eine große inhaltliche Nähe zum Anarchismus haben. Und in anderen religiösen Kulturen gibt es vergleichbare Bewegungen: im Hinduismus, der sozial engagierte Buddhismus in Südostasien, islamische Sufi-Bewegungen.

In der Weltgesellschaft ist es notwendig die alten Entgegensetzungen auf ihre realen Wirkungen zu überprüfen (waren die freidenkerischen immun gegen barbarische Rückfälle?) und die Frage neu zu stellen, ob ein libertärer Dialog verschiedener weltanschaulicher Begründungen für anarchistische Bewegungen nicht notwendig ist.